

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0757

LOG Titel: Alter, Lebensalter (in der Physiologie und Staatsarzneikunde)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

zusammengesetzt, in 26 Steuerdistricte getheilt mit 11 Pfarceien. (*Winkelhofer.*)

ALTENSALZE, sonst Flecken Elmen genannt, Dorf im preuß. Reg. Bez. Magdeburg, Kr. Calbe, bei Großsalze, mit 89 H. und 417 E. Es hat einen Soolbrunnen und ein königl. Grabrwerk des Schönebecker Salzwerks. (*Stein.*) — Denselben Namen führt ein Dorf im N. Plauen im voigtländ. Kreise des Königr. Sachsen, dessen Salzquelle schon sehr früh die Gründung eines Salzwerkes veranlaßte, das aber, da diese Quelle immer mehr abnahm, 1740 gänzlich aufgegeben wurde. (*Engelhardt.*)

ALTENSTEIG, Städtchen von 1600 Einw. im württemberg. D. N. Nagold, im Schwarzwalde über dem Glöckchen Nagold, an einem Berge, auf dem ein altes, jetzt von einem Forstmeister bewohntes, Schloß steht. Die alte Burg Altsteig zum Thurm genannt, den Grafen von Hohenberg gehörig, jenfeit der Nagold, 1287 vom Markgraf Hermann von Baden in einer Fehde zerstört, zeigt nur noch einige Ruinen. (*Röder.*)

ALTENSTEIN oder der Altenstein, Schloß und Kammergut nebst 6 Häusern mit 36 Einw. im herzogl. S. Meining. Amte gleiches Namens (50° 55' 30" nördl. Br.), auf einem die herrlichsten Ausichten darbietenden Kalkfelsen am südwestl. Abhange des Thüringer Waldgebirges, in fast gleicher Entfernung von Eisenach, Schmalkalden und Waltershausen, 3/4 Meile von Meiningen und 4 M. von Gotha, der Sitz des Justiz- und Rechnungsbeamten und seit 1798 der gewöhnliche Sommeraufenthalt der herzogl. Familie. Die älteste Geschichte der Burg ist dunkel; gewiß aber war sie bereits im 7. Jahrh. vorhanden; denn schon in den J. 724 bis 727 predigte Bonifacius hier das Christenthum, und baute beim Altenstein, außer einem Häuschen für den Priester, den er zurück ließ, auch eine Kapelle, die nachher den Namen Bonifaciuskapelle erhielt. Noch jetzt sieht man Spuren derselben auf dem sogenannten Bonifaciusfelsen, auf dessen Vorderwand Herzog Bernhard II. 1814 einen einfachen Altar und ein eisernes Kreuz errichten ließ, unter dem die Worte stehen: Gott. Vaterland. Freiheit. Friede; und die das geistige Ordenskrenz bedeuten sollen, welches jeder brave teutsche Mann nicht auf der Brust, sondern in derselben trägt. Wahrscheinlich war der Altenstein zur Vertheidigung der Grenzen gegen die Einfälle der Ungarn, der Sorben und Wenden und anderer wandernden Völker erbaut. Auch müssen Marggrafen und vorher vielleicht gar Herzoge hier gewohnt haben, weil der Altenstein bis in die Mitte des 15ten Jahrh. den Namen Marggrafenstein führte. Im Mittelalter waren die Dynasten von Frankenstein Besitzer dieser Burg und des dazu gehörigen Amtes, von welchen 1330 Graf Berthold von Henneberg die größere Hälfte desselben kaufte. Die Burg selbst und der übrige Theil des Amtes kam indessen entweder durch Kauf oder durch Heirath an die Dynasten von Salza. Doch schon 1346 verkaufte Friedrich Ebler von Salza seine Altensteinischen Besitzungen nebst der Burg an den Landgrafen Friedrich II. oder den Ernsthaften in Thüringen, der nachher auch den hennbergischen Antheil an sich brachte. Sonach waren nun

die Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen und nachher Kurfürsten und Herzoge von Sachsen beinahe anderthalb hundert Jahre Besitzer des Altensteins. Im J. 1492 und 1505 wurde mit denselben und dem Amte die Familie Hund beliehen; 1722 aber fielen sie beim Aussterben dieser Familie als eröffnetes Mannlehn an S. Meiningen. 1733, in der Nacht vom 27. bis 28. April, brannte das Schloß, das 1587 ganz neu erbaut worden, durch Feueranlegung nebst dem Amtsarchiv ab. Noch sind dicht neben dem sogenannten Terrass, einem schon vor längerer Zeit terrassenmäßig zu einer nützlichen Gartenanlage benutzten Felsen, Ueberreste dieser Burg vorhanden. In einiger Entfernung davon wurde wenige Jahre nach diesem Brande das jetzige Schloß Altenstein erbaut und 1779 verschönert. Die Hauptverschönerungen erhielt es jedoch in den J. 1798 bis 1803, denn in erstgedachtem Jahre erwählte sich Herzog Georg dieses Schloß zum Sommeraufenthalt für sich und seine Familie, und machte 1801 den Anfang zu dessen Vergrößerung durch eine neue geschmackvolle Anlage zur Aufführung verschiedener feinerer Wirtschaftsbau-, Wohn- u. anderer Gebäude in Gestalt eines halben Mondes, die indessen bis jetzt noch unvollendet sind. Unter Herzog Georgs Anlagen in den Umgebungen Altensteins sind die gothische Kapelle, die Sennhütte nebst dem Wasserfall, der einen Forellenteich unterhält, die chinesische Rotunde, das Denkmal der Herzogin Charlotte Amalie, der hohle Stein und die Teufelsbrücke am sehenswürdigsten. Letztere ist der höchste Standpunkt in den Umgebungen Altensteins und gewährt nebst dem hohlen Stein, der seinen Namen von einer in seinem Innern befindlichen Felsenkluft führt, aus welcher eine Aolsharfe ihre Geistertöne zu den Vorüberwandelnden hinunter sendet, nach allen Seiten die weitesten und schönsten Ausichten. Die größte Sehenswürdigkeit Altensteins ist aber unstreitig die 1/2 Stunde vom Schloß entfernte große Höhle (s. Altensteiner Höhle). Die ganze Gegend um Altenstein ist gleichsam ein großer durch die Kunst verschönter Garten der Natur, der durch seine kolossalen Granitfelsen eine wahre Schweizergegend bildet. Als ehrwürdige Naturdenkmäler des großen Reformators verdienen beim Altenstein auch noch die Luthers-Buche und der Luthers-Brunnen erwähnt zu werden. Sie befinden sich abwärts vom Wege, etwa 600 Schritte hinter dem Schlosse. Bei Altenstein war es nämlich, wo Luther auf seiner Rückreise von Worms, als er von Eisenach kommend seine Verwandten in Mähra besucht hatte und nach Waltershausen weiter fahren wollte, am 4ten Mai 1521 auf Kurfürst Friedrich des Weissen geheimen Befehl vom Schloßhauptmann zu Wartburg, Hans von Berlepsch, und den Besitzern des Altensteins, Burkhard von Hund, plötzlich überfallen, gefangen genommen und aus Furcht vor Entdeckung von der Fahrstraße ab in dieses abgelegene Bergthal gebracht wurde, wo er an diesem Brunnen getrunken und unter dieser Buche ausgeruht haben soll, bis er zur Nachtzeit im Stillen nach Wartburg vor seinen Feinden in Sicherheit gebracht wurde. (S. die Abbildung Altensteins und der meisten Sehenswürdigkeiten daselbst auf mehreren Kupfern im Meining. gemeinnützigen Taschenbuch 1802 und 1804).

Das davon benannte Amt, das nördlichste Grenzamt im S. Meiningischen Unterlande, ehemals zu Thüringen gehörig, besteht, außer dem Schlosse, aus zwei Marktstellen, 4 Dörfern und 2 Höfen mit 645 H. und 3444 E., die 935 Haushaltungen ausmachen. Es befinden sich in demselben 3 herrschaftl. Kammergüter. Nur $\frac{1}{3}$ des Amtes ist Acker- und Wiesenland; die beiden übrigen Drittheile bestehen aus vielen und hohen Granitfelsen und ansehnlichen Eichen- und Buchenwaldung. Die merkwürdigsten Berge sind der Windsberg, der Arendsberg, die Birkenheide, die Vogelheide und der Gerberstein, der zugleich der höchste ist. Das Amt hat gute Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht, auch Eisensteingruben und Kobalt, deren Ausbeute jedoch ehemals, wo hier auch silberhaltiges Kupfer gegraben wurde, weit beträchtlicher war. Die Einwohner besitzen die Stabsgerechtigkeit und nähren sich von Acker- und Bergbau, Viehzucht, Messer- u. Schlosserarbeiten u. andern Handwerken. (G. Emrrich.)

Altensteiner auch Liebensteiner Höhle, im S. Meiningischen Amte Altenstein, $\frac{1}{2}$ Stunde vom Schloß Altenstein und eine halbe Stunde vom Badeort Liebenstein, eine sehenswürdige, hohe, breite und geräumige und dabei reinliche, trockene und gesunde Höhle, ist theils durch die Natur, theils an einigen Stellen durch künstlich aufgeführte Mauern gegen alle Gefahr des Einsturzes gesichert, und, wenn gleich nicht die größte, doch gewiß die freundlichste unter allen Höhlen Deutschlands. Sie ward im Junius 1799 bei einer Chauffee-Anlage unter dem hohlen Stein, einem aus Kalk bestehenden Felsen, entdeckt, untersucht, von allem Schlamm gereinigt und aufs bequemste zugänglich gemacht. Man fand in derselben Sinter, Stalaktiten und Kalkspath, auch wohl erhaltene und nicht durch Sinter infrustirte Knochen etc., die Blumenbach für das Gerippe einer ausgestorbenen großen Bärenart, nämlich des Höhlenbären (*ursi spelaei*), erklärte. Das Innere der Höhle ist von schwarzgrauer Farbe. Ein unterirdisches Wasser, das 2 Fülle hat und auch einen Teich bildet, der mit einem Rahne befahren werden kann, durchrauscht die Höhle mit dumpfem Losen, und ist gleich beim Ausgange aus derselben schon mächtig genug, eine Mühle in geschwinde Bewegung zu setzen. Die Höhle ist jetzt, so weit sie begangen werden kann, ungefähr 400 Pariser Fuß lang, erstreckt sich aber wahrscheinlich über eine Stunde weit. Ein gemauerter Stollen bildet den Eingang und führt unter der Chauffee hin, nach Zurücklegung eines langen Ganges, durch eine Wetterthür in die Haupthöhle, die aus 2 großen Sälen und mehreren Seitenhöhlen und Gängen besteht. Im ersten Saale linker Hand ist auf der Höhe einer Felsenwand eine Plattform mit einem eisernen Geländer angebracht, die zum Standpunkt der Hautboisten dient. Rechter Hand am Ende einer Seitenhöhle, die wahrscheinlich mit einer Seitenhöhle des zweiten Saales zusammenhängt, steht gewöhnlich das zweite Hautboistenkorps, um ein musikalisches Echo zu bewirken. Der Gang rechter Hand, der durch eine aufgeführte Mauer befestigt ist, führt in den zweiten Saal, auf dessen rechter Seite die vorhin gedachten Nebenhöhlen sind. Unweit derselben steigt man auf einer runden Treppe zu einer zweiten Plattform, von welcher man durch eine Oeffnung die Aussicht nach dem

im Hintergrunde hervorrauschenden Wasser genießt. Von hier an zieht sich die Höhle selbst in einer Krümmung zu diesem Wasser hin, über welches wieder ein Steg zu einer jenseits gelegenen Seitenhöhle führt. In dieser während der Liebensteiner Badezeit an jedem Sonntag durch viele hundert Lampen erleuchteten Höhle ist am gedachten Tage jedes Mal Musik, und keine Höhle Deutschlands ist wol schon so oft und von so vielen Menschen aus jedem Stande und von jedem Geschlecht und Alter zugleich besucht worden, als diese. Bisweilen sind selbst Tänze in ihren unterirdischen Sälen gehalten worden. Auch wird sie gegen ein Bestimmtes auf Verlangen zu jeder Zeit geöffnet und erleuchtet. (S. die Abbild. im Meining'schen gemeinnütz. Taschenb. 1803.) (G. Emrrich.)

ALTENSTEINIA, eine Pflanzen-Gattung aus der natürl. Familie der Orchideen und der 20sten Linne'schen Classe, welche Humboldt dem Pr. Staatsminister von Altenstein, einem feinen Kenner der Natur, besonders der Pflanzen, zu Ehren genannt hat. Der Charakter der Pflanze besteht in fünf zurückgerollten Kelchblättchen und einem aufrechten Lippchen ohne Sporen. Die Zwillings-Anthere ist der Länge nach mit abgeordneten Fächern an der Befruchtungssäule angewachsen. Zwei gestielte körnige Pollen-Raffen, denen das Stigma entgegen steht und nach dem Lippchen hin steht. Die Gattung ist einigermaßen mit Ophrys verwandt, doch hinlänglich durch die Stellung des Lippchens verschieden. Humboldt führt zwei Arten aus Quito auf: 1) *A. fimbriata*, mit langer cylindrischer Blumenähre, ründlichen gewimperten Lippchen und an der Spitze gezähntem Befruchtungssäulchen (*Humb. nov. gen. 1. t. 72*). Am Fluß Guallabamba. 2) *A. pilifera*, mit ablangler Blumenähre, lang zugespitztem Lippchen und an der Spitze behaartem Befruchtungssäulchen (*Humb. nov. gen. t. 73*). Bei den Bädern von Cuenca in einer Höhe von 8280 Schuh. Beide Arten gehören zu den schönsten Pflanzen ihrer Familie. (Sprengel.)

Altentheil, s. Leibzucht.

ALTEN- und NEUENKLOSTER-AMT, 2 ehemalige Nonnenklöster, jetzt königl. Aemter im Herzogthum Bremen, in der Nähe der Stadt Buxtehude, wo auch der, beiden vorgesetzte, Beamte wohnt, und der Ort Altenkloster, mit seiner an der Este gelegenen Papiermühle eingepfarrt ist, dagegen Neukloster noch jetzt ein eigenes Kirchdorf ausmacht. (Schlichthorst.)

ALTEN-VÖRDE, eine durch ihren Gewerbfleiß merkwürdige Bauerenschaft, im südlichen Theile der Grafschaft Mark, gemeinhin das Süder- (Sauer-) Land genannt. Hammerwerk reiht sich hier an Hammerwerk und Bleiche an Bleiche. Das Ganze liegt in einem tiefen Thale, von der Ennepe durchrauscht. Nicht weit von ihren Ufern ist der engt Eingang zu einer vielbesuchten großen Höhle im Kalk-Gebirge — die Lutert, deren ganzer Umfang, wegen eines starken, quer durch sie hinströmenden Wassers noch nicht erforscht werden konnte. Im 30jährigen, so wie in den spätern Franzosen-Kriegen ist sie die Hauptzuflucht der Bewohner in einem weiten Umkreise gewesen, und spielt deshalb eine Hauptrolle in den hiesländischen Sagen. (Aschenberg.)

Altenwalde, s. Homburg und Würsten.